

Zeitschrift: Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino
Herausgeber: Stiftung Filmbulletin
Band: 16 (1974)
Heft: 86

Artikel: Marie Besson : ein Fotoroman in die Vergangenheit von Claude Champion
Autor: Schnetzer, Markus
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-871144>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

MARIE BESSON - EIN FOTOROMAN IN DIE VERGANGENHEIT VON CLAUDE CHAMPION
=====

Mit dem Mittel einer filmischen Fotomontage hat Claude Champion eine Fiktion aus der Vergangenheit in Szene gesetzt. Die Personen seines Films, also Marie Besson, ihr Vater, ihr Anverlobter, und so fort, haben nie gelebt im Zeitraum zwischen 1880 und 1915, aus dem die echten Fotos datieren. Aber die imaginären Handlungsabläufe stehen Modell für eine Miliestudie, die durchaus glaubwürdig erscheint und darüber hinaus dokumentarischen Charakter erhält. Die von Martine Vignet geschriebene Geschichte ergibt gleichzeitig noch eine Spielfilmvorlage, die in den zusammengesammelten Bildern vom literarischen Ereignis in bewegtes Leben übergeht.

Für das Geschick von Champions Regie spricht, dass er zusätzlich zur Bildmontage den Einfall verwirklichte, drei subtil dosierte, gefilmte Einstellungen in den Ablauf hineinzuhängen. Insbesondere wirkt jene filmische Einlage eindrücklich, in der Marie Besson verführt oder verführt wird.

Kurz zur Geschichte: Marie ist eine Metzgerstochter, die als einziges Mädchen des Waadländer Dorfes eine höhere Schulbildung geniessen kann. Das hat zur Folge, dass sie sich entsprechend stärker emanzipiert und durch ein ungezwungeneres Verhältnis zu traditionell-gesellschaftlichen Rollen auszeichnet. Leichte Moral (ohne weiteres vorstellbar als Nachvollzug wirklicher Ereignisse) durchzieht dort den szenischen Verlauf, wo sich Marie kurz vor ihrer Heirat ihrem Verlobten zwar entzieht, einem anderen aber hingibt.

Dieser "Fall" scheint die moralischen Kräfte der jungen Frau zu übersteigen, kurz darauf begeht sie Selbstmord.

Das Verdienst einer solchen, sicher nicht neuen oder gar einmaligen, gefilmten Fotomontage liegt vordergründig im Erwecken von toten Aufnahmen zu neuem Leben. Die vorliegende Form lässt sich am ehesten vergleichen mit den in Italien beliebten Fotoromanze-Zeitschriften, sie erweckt im Betrachter ein ähnliches Gefühl wie jenes, dass sich beim Blättern und Sinnieren in alten Familienalben einstellt.

Markus Schnetzer.

MARIE BESSON: Entstehungszeit: 1971-73

Regie: Claude Champion, Kamera: Edouard Winiger
Montage: Agnès Contat, Ton: Roger Tanner